Ulrike Bletzer

Die Norddeutsche Fachschule für Gartenbau

Als Teil des Gartenbauzentrums Schleswig-Holstein ist die Fachschule bestens vernetzt. In vier Fachrichtungen bietet sie eine einjährige kostenfreie Vollzeitausbildung zum „Staatlich geprüften Wirtschafter des Gartenbaus“ an.

Foto: Norddeutsche Fachschule für Gartenbau

Wenn das keine optimalen Bedingungen sind: Die Norddeutsche Fachschule für Gartenbau hat ihren Sitz auf dem Gelände des Gartenbauzentrums Schleswig-Holstein in Ellerhoop bei Elmshorn – und ist damit mittendrin im Geschehen. Denn neben der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein mit ihrem umfangreichen Versuchswesen beherbergt das Gartenbauzentrum zahlreiche berufsständische Organisationen, Verbände und Firmen. „Diese räumliche Nähe ermöglicht eine sehr enge und gute Zusammenarbeit“, sagt Dietmar Nass. Er leitet die Norddeutsche Fachschule für Gartenbau, deren Absolventen in einer einjährigen Vollzeitausbildung den Abschluss „Staatlich geprüfter Wirtschafter des Gartenbaus“ erwerben. Dieser staatliche Abschluss ermöglicht es, den Fachschulbesuch kostenfrei anzubieten, was einen großen Vorteil gegenüber einer berufsbegleitenden, kostenpflichtigen Fortbildung beinhaltet.

Vier Fachrichtungen

Die Norddeutsche Fachschule richtet sich an vier Fachrichtungen des Gartenbaus: Garten- und Landschaftsbauer, die zahlenmäßig am stärksten vertreten sind, Baumschuler, Friedhofs- und Zierpflanzengärtner. Die 20 bis maximal 30 Schüler pro Jahrgang werden lediglich in den fachrichtungsübergreifenden Fächern Berufsausbildung und Mitarbeiterführung, Rechtskunde, Verkaufslehre und Marketing sowie Englisch gemeinsam unterrichtet. Eine nach Fachrichtungen getrennte Wissensvermittlung erfolgt dagegen im praxisbezogenen Projektunterricht, in der Betriebswirtschaftslehre mit EDV sowie im Produktionsgartenbau oder Dienstleistungsgartenbau.

Zugangsvoraussetzung für die Gartenbau-Fachschule, die eine Außenstelle der Beruflichen Schule Elmshorn ist und sich in Trägerschaft des Kreises Pinneberg befindet, ist eine abgeschlossene Ausbildung zum Gärtner sowie eine mindestens zweijährige gärtnerische Berufspraxis. Natürlich erstreckt sich der Einzugsbereich in erster Linie auf Schleswig-Holstein. „Aber“, so betont Dietmar Nass, „wir haben auch jede Menge Schüler aus Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg und Niedersachsen.“

Doch zurück zum Unterricht: Diesen erteilen insgesamt neun Lehrkräfte, die alle ausgesprochen praxiserfahren sind und die Kenntnisse und Fertigkeiten, die sie vermitteln, selbst von der Pike auf gelernt haben. Auch in den regelmäßig stattfindenden Exkursionen spiegelt sich der Praxisbezug wider. Unter anderem steht zum Schuljahresbeginn jedes Jahr eine dreitägige Exkursion mit Besichtigungen von gartenbaulichen Betrieben im norddeutschen Raum auf dem Programm.

Norddeutsche Fachschule für Gartenbau

Thiensen 16, 25373 Ellerhoop
Ansprechpartner: Dietmar Nass
Tel. 04121 472832
Fax 04121 472845
dietmar.nass@bs-elmshorn.de

Projektorientierung

Alle Fachsparten haben das Ziel, anhand von praxisrelevanten Problemstellungen Lösungen zu erarbeiten. „Dadurch erreichen wir eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis“, erläutert Nass. Dem Projektunterricht sind sechs der insgesamt 40 Unterrichtsstunden pro Woche gewidmet. „In den Projekten kann es bei den Gärtnern der Fachrichtungen Baumschule und Zierpflanzenbau beispielsweise um betriebliche Veränderungen, bei den Garten- und Landschaftsbauern um eine Hausgartenplanung und bei den Friedhofsgärtnern um die Planung eines Grabfelds gehen“, veranschaulicht Dietmar Nass die Themenvielfalt.

Der Besuch der Norddeutschen Fachschule für Gartenbau dient gleichzeitig der Vorbereitung auf die Meisterprüfung, die die Absolventen anschließend an der benachbarten Landwirtschaftskammer ablegen können.

Wo arbeiten die Absolventen der Norddeutschen Fachschule für Gartenbau später? Einige werden Betriebsnachfolger, andere sind in leitenden Positionen in Firmen tätig. Aber auch im öffentlichen Bereich, etwa in städtischen Gartenbaubetrieben, gibt es attraktive Betätigungsfelder. Die Chancen auf dem Arbeitsmarkt seien sehr gut, unterstreicht Nass. „Wir bekommen Anfragen aus sämtlichen Bundesländern. Bisher haben alle, die hier waren, eine Stelle bekommen. Etliche haben sich auch selbstständig gemacht.“ ■

Die Autorin

Ulrike Bletzer
Freie Journalistin,
Bad Ems
ulibletzer@aol.com